

THESENPAPIER - FACHGESPRÄCH

Dringend gesucht: Ehrenamtliche für die Blaulichtorganisationen!

Ort: Deutscher Bundestag, Paul-Löbe-Haus, Raum 4.300

Zeit: Montag, den 27.03.2017, von 13:00 bis 17:00 Uhr

„Alarm bei Feuerwehr & Co: Ehrenamt in Blaulichtorganisationen stärken!“

Engagement bedeutet Mitgefühl mit anderen, Lust und Freude an einer neuen Tätigkeit, sich für Ideen einzusetzen und Verantwortung zu übernehmen. Wer mitmischt und sich engagiert, trägt im Kleinen zum großen Ganzen bei. Engagement ist der Kern einer lebendigen und verantwortungsbewussten Zivilgesellschaft. Es stärkt das Rückgrat unserer Demokratie und ist ein wichtiger Baustein unseres Sozialstaats. Engagement kann man von klein an leben - ob reich oder arm, woher man auch kommt.

Das Ehrenamt in Hilfsorganisationen, Rettungs- und Sanitätsdiensten, Feuerwehr und THW ist zugleich die tragende Säule des Bevölkerungs- und Katastrophenschutzes und somit der Inneren Sicherheit im Allgemeinen. Die sogenannten „Blaulichtorganisationen“ leisten einen unerlässlichen Beitrag zur Sicherheit und zum Schutz unserer Bevölkerung. Das Löschen von Bränden, das Retten nach dem Verkehrsunfall, die Versorgung und Betreuung von Verletzten oder die Hilfe bei Hochwasser, diese Tätigkeiten erfordern zugleich speziell und professionell ausgebildete Kräfte. Mehr als 90 % solcher Einsätze werden von Ehrenamtlichen getragen. Doch immer mehr Organisationen haben mit massiven Nachwuchssorgen zu kämpfen. Dies hat auch die Bundesregierung in ihrem überarbeiteten Zivilschutzkonzept konstatiert. Doch anstatt konstruktive Konzepte zur Nachwuchsgewinnung und Unterstützung der wertvollen Arbeit der Ehrenamtlichen zu entwickeln, hat die Bundesregierung die falschen Schwerpunkte gesetzt und mit Einkaufstipps für den Fall eines Terroranschlags Verunsicherung und Angst geschürt.

Wir schlagen folgendes Programm für eine nachhaltige Stärkung des Ehrenamts vor. Hierauf kann ein funktionierender Bevölkerungs- und Katastrophenschutz aufbauen:

1. Jede und jeder soll mitmachen können!

Gerade bei den Älteren zeigt sich, dass die Bereitschaft, sich aus freien Stücken zu engagieren, stetig wächst. Jeder und jedem soll es möglich sein, sich zu engagieren - auch Menschen mit Behinderungen, sozial oder finanziell eingeschränkten Möglichkeiten. Engagement soll nicht am Geldbeutel scheitern! Es braucht angemessene Aufwandsentschädigungen und persönliche Auslagen müssen ersetzt werden.

2. Frauen und MigrantInnen ins Ehrenamt!

Frauen und Männer engagieren sich leider nach wie vor mehrheitlich entlang traditioneller Geschlechterrollen. Das wirkt sich auf Bereiche, Funktionen und den zeitlichem Umfang aus. Männer sind bei den Blaulichtorganisationen in der absoluten Überzahl. In manchen Orten ist es für Frauen nicht möglich, sich als Feuerwehrfrau zu engagieren, weil es nur Umkleiden oder Waschräume für Männer gibt. Auch Migrantinnen und Migrantinnen sind im Bevölkerungsschutz

deutlich unterrepräsentiert. Hier muss dringend am Image gearbeitet werden. Die Organisationen müssen aktiv um Frauen und MigrantInnen werben. Häufig haben Frauen noch weniger Zeit fürs Ehrenamt als Männer - neben der steigenden Erwerbsbeteiligung wird die Hausarbeit und Familienorganisation noch überwiegend von Ihnen getragen. Damit sich Frauen und Männer gleichermaßen engagieren können, müssen Familie, Beruf, Bildung und Engagement besser vereinbar sein. Neben dem aktiven Werben um diese Zielgruppen müssen die Organisationen auch ihre Attraktivität für Frauen und MigrantInnen weiter steigern.

3. Kinder und Jugendliche, Jung und Alt begeistern!

Wer sich früh engagiert, ist meist auch später im Leben aktiv. Wir wollen Kinder- und Jugendbeteiligung an allen Orten des Aufwachsens entwickeln und sicherstellen. Demokratie und Engagement müssen gelebt um gelernt und gelernt um gelebt zu werden. Dafür wollen wir Programme fördern, die gezielt sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche ansprechen und sie zur Mitwirkung motivieren. Auch die Blaulichtorganisationen profitieren von einer nachhaltig angelegten Kinder- und Jugendarbeit.

Gerade ältere Menschen mit ihren Qualifikationen und Erfahrungen sind wichtige Engagierte in vielen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens. Auch ältere EhrenamtlerInnen können bei den Rettungsdiensten, der Feuerwehr und dem THW noch wertvolle Arbeit leisten!

4. Mehr Zeit fürs Ehrenamt!

Ehrenamtliche Frauen und Männer bringen ein großes Maß an Engagement und Interesse mit und benötigen genügend Zeit, um dieses einzubringen. Denn Familie, Studium oder Beruf gehen in der Regel nun mal vor. Wir möchten die Voraussetzungen verbessern, damit Menschen das Ehrenamt mit den anderen Bereichen des Lebens vereinbaren können. Mit grüner Zeitpolitik sorgen wir dafür, dass Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mehr Einfluss darauf nehmen können, wann und wie viel sie arbeiten. Wir wollen neue Arbeitszeitmodelle für Männer und Frauen schaffen, z.B. durch flexible Vollzeitstellen. Danach können Beschäftigte leichter ihre Arbeitszeit bedarfsgerecht innerhalb eines Korridors von 30-40 Stunden nach oben oder nach unten anpassen.

Unternehmen, öffentliche Verwaltungen, Schulen und Hochschulen sollten freiwilliges Engagement fördern und ermöglichen. Dazu gehören beispielsweise Regelungen zur Freistellung oder Sonderurlaub und spezielle Angebote in Studien- und Lehrplänen.

5. Mehr Wertschätzung und Anerkennung!

Uns ist klar: Engagement ist freiwillig. Es darf weder von oben verordnet, noch von allen erwartet werden. Verpflichtende Dienste lehnen wir deshalb ab. Stattdessen setzen wir auf den ureigenen Wunsch von Menschen, mitzugestalten und Verantwortung zu übernehmen. Die Tendenz, Engagement zu entlohnen, führt in die falsche Richtung. Sie schafft neue Abhängigkeiten und verändert die ursprüngliche Motivation, selbstbestimmt und freiwillig zu handeln.

Wir setzen hingegen auf eine Kultur der Anerkennung: Formen der Würdigung, Wertschätzung und Erleichterung des Engagements wollen wir ausbauen. Dazu gehören die Übernahme von Haftpflicht- und Unfallversicherung, Qualifizierung und (möglichst zertifizierte) Weiterbildungsmöglichkeiten, Nachweise für Lebensläufe, aber auch Auszeichnungen wie Ehrenamtsnadeln und die JugendleiterIn-Card. Wir wollen, dass mehr Bundesländer den Engagierten den gesetzlichen Unfallversicherungsschutz zukommen lassen (Pflichtversicherung kraft Satzung) und prüfen, wie die freiwillige Versicherung für Aktive in gemeinnützigen Organisationen (rechtlich und finanziell) ausgeweitet werden kann

Wir wollen dafür werben, Engagement und die dort erworbenen vielfältigen Kompetenzen in (Personal)Auswahlverfahren zu berücksichtigen. Junge Menschen, die sich für ein Studium bewerben, sollten die Möglichkeit haben, durch ihr ehrenamtliches Engagement Wartesemester gutgeschrieben zu bekommen.

Gemeinsam mit Ländern und Kommunen wollen wir eine bundesweite Engagement-Karte einführen. Damit sagen wir den Engagierten „Danke“ und geben ihnen als Gesellschaft etwas zurück, indem sie z.B. günstiger ins Theater, Schwimmbad oder Museum kommen.

6. Fortbildungen und Supervision

Engagement bildet und qualifiziert: Sich für andere Menschen oder gesellschaftliche Angelegenheiten stark zu machen, stärkt gleichzeitig die eigene Persönlichkeit. Dennoch brauchen auch Helferinnen und Helfer Unterstützung, damit aus dem Engagement nicht Überlastung oder Überforderung wird. Die (Weiter-)Qualifikation - entweder durch andere Freiwillige oder auch durch hauptberuflich Tätige - ist eine wichtige Voraussetzung für die persönliche Entwicklung. Um Engagierte zeitlich zu entlasten, sollten Weiterbildungen, die für freiwilliges Engagement benötigt werden, als Bildungsurlaub anerkannt werden können. Gleichzeitig wollen wir mehr Geld im Bundeshaushalt für Fortbildungen und Supervision bereitstellen - damit Herausforderung nicht in Überforderung mündet!

7. Moderne und zuverlässige Ausrüstung

Moderne Fahrzeuge und Maschinen steigern nicht nur die Attraktivität der ehrenamtlichen Tätigkeit in den Blaulichtorganisationen sondern sind auch für eine Erfüllung des Dienstes unerlässlich. Viele Ehrenamtliche beklagen sich über veraltete Fahrzeuge und Geräte, die häufig in der Werkstatt und nicht im Gerätehaus stehen. An dieser Stelle brauchen wir eine zuverlässige Investitionspolitik, die regelmäßig geprüft werden muss.

Des Weiteren ist eine moderne Schutzausrüstung unbedingt notwendig, die auch den Anforderungen für längerer Einsätze gerecht wird. In der Praxis kaufen viele freiwillige Helferinnen und Helfer privat moderne Einsatzkleidung oder Gegenstände, weil die zur Verfügung gestellte Schutzausrüstung mangelhaft ist. Der Schutz der freiwilligen Helferinnen und Helfer muss oberste Priorität haben!

8. Zusammenarbeit zwischen den Bundesländern steigern

Die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Bundesländern ist oftmals verbesserungswürdig. Auch in einer föderalen Struktur sollte eine enge und länderübergreifende Kooperation zwischen den Organisationen wie den Feuerwehren selbstverständlich sein. Für die Förderung des Ehrenamts ist es wichtig, dass Ehrenamtliche die Mitgliedschaft zwischen zwei Organisationen in unterschiedlichen Ländern einfach vollziehen können. Hierzu sind Angleichungen in der Ausbildung unerlässlich sowie die Beibehaltung der Dienstgrade. Insbesondere im Hinblick auf eine Flexibilisierung von Arbeitsplätzen und häufigeren Ortswechseln ist die Struktur von Feuerwehren und anderen Organisationen entsprechend anzupassen.

9. Engagement-Infrastruktur stärken!

Wir müssen die vor Ort bestehenden Engagementstrukturen und das professionelle Freiwilligenmanagement stärken. Dafür braucht es eine unabhängige Koordinationsstelle für bürgerschaftliches Engagement, die an der Schnittstelle zwischen Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft informiert, berät und unterstützt. Dabei geht es nicht darum, bereits

Irene Mihalic MdB, Sprecherin für Innenpolitik
Kordula Schulz-Asche MdB, Sprecherin für Bürgerschaftliches Engagement

vorhandene kommunale Strukturen zu ersetzen, sondern zu stärken bzw. Anreize zur Schaffung von Koordinationsstellen für zu setzen, wenn diese noch nicht vorhanden sind.
Freiwilligenagenturen und Freiwilligenzentren leisten dies vielerorts bereits - hier lässt sich sinnvoll andocken!